



Preetz, den 12.03.2018

„Runder Tisch“ Prävention Protokoll der Plenumsitzung vom 6. März 2018

Ort: Ratssaal, Bahnhofstraße 27, 24211 Preetz
Zeit: 06.03.2018, 19:00 - 21:00 Uhr
Teilnehmende:

Inhalte:

1. Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmenden
2. Bericht der Polizei zum aktuellen Geschehen
3. Bericht der Streetworker
4. Verschiedenes

1. Begrüßung

Bürgermeister Demmin begrüßt die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer; besonders heißt er Propst Faehling willkommen, der gemeinsam mit der Stadt als Einladender fungiert. Traditionell hat der Propst den Vorsitz des Runden Tisches, aufgrund der aktuellen Situation in Preetz, die Anlass für ein Wiederaufgreifen des Plenums ist, überlässt Propst Faehling die Sitzungsleitung dem Bürgermeister. Die Idee eines „Runden Tisches“ hatte sich nach übereinstimmender Einschätzung von Stadt, Diakonie und Polizei ein wenig leergelaufen, stattdessen wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam themenbezogene Informationsveranstaltungen für die Bürgerinnen und Bürger durchgeführt, u.a. zum Einbruchsschutz und zur Sicherheit. Aufgrund der aktuellen Entwicklung in Preetz war es jetzt allerdings geboten, das Plenum erneut zusammenzurufen. Alle Akteure des Netzwerks „Jugend und Prävention“ sollen sich kennenlernen, Informationen zur aktuellen Entwicklung austauschen, sich (erneut) vernetzen und Handlungsansätze entwickeln. Dies geschieht idealerweise in kleineren Zusammensetzungen, die künftig themenbezogen zusammentreten können.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde greift der Bgm. die Tagesordnung auf.

2. Bericht der Polizei zur aktuellen Situation in Preetz

Die Leiterin der Preetzer Polizeistation, Frau Müller-Brix, stellt in ihrem Bericht die Daten und Fakten zur Sicherheitslage in Preetz aus Sicht der Polizei dar. Es handelt sich um eine Lage, die nach und nach angewachsen ist und dann im Oktober des Jahres 2017 am Jahrmarktwochenende mit Körperverletzungen und Beleidigungen gegenüber der Polizei einen negativen Höhepunkt erreicht hat. Der erweiterte Bereich der Innenstadt ist von der Polizei als gefährlicher Ort deklariert worden (vorläufig bis 28. März 2018), um verdachtsunabhängig Personen- und Taschenkontrollen vornehmen zu können.

Die aktuellen Fallzahlen sind rückgängig, die Vernetzung zwischen der Polizei und dem Streetworker ist verbessert worden. Während in den letzten drei Monaten des Jahres 2017 52 Vorfälle zu verzeichnen waren, sind es im Jahr 2018 bislang 20. Frau Müller-Brix berichtet, dass immer jüngere Personen meist stark alkoholisiert angetroffen werden.

Sven Petersen von der Präventionsstelle der PD Kiel ergänzt den Bericht und erläutert den präventiven Ansatz der Polizei, indem z.B. Aufklärungsarbeit in den 7. Klassen stattfindet. Der Begriff „gefährlicher Ort“ darf nicht missverstanden werden, sondern wird als polizeirechtliche Maßnahme u.a. auch zur Kieler Woche und in der Kieler Bergstraße angewandt. Er berichtet, dass das Phänomen unter den Jugendlichen in Wellenbewegungen immer mal wieder auftritt und sich in Preetz teilweise schon in der nächsten Generation zeigt. Es handelt sich natürlich nicht um ein Preetzer Problem, sondern zeigt sich in allen Städten, wenn genauer hingeschaut wird.

3. Bericht des Streetworkers

Der Streetworker Rüdiger berichtet über seine Arbeit und bestätigt den Eindruck, dass die Probleme mit den Jugendlichen in Wellenbewegungen zu merken sind. Aktuell sind bereits 13-14 Jährige mit Drogenproblemen festzustellen, oftmals ist die Prägung im Elternhaus und die fehlende Anerkennung Grund für die Flucht in den Alkohol- und Drogenkonsum in der Gruppe. Die Fallzahlen steigen aus seiner Sicht seit Jahren an und es ist eine verstärkte Arbeit auf der Straße und in den Familien notwendig. Die Angebote in Preetz sind vergleichsweise gut, auch das Haus am Sandberg bietet gute Möglichkeiten, die Jugendlichen bevorzugen allerdings Treffpunkte ohne Kontrollen mit der Möglichkeit zum starken Konsum.

4. Aussprache

Im Anschluss an die Berichte beginnt die Diskussion im Plenum:

Propst Faehling fragt nach, ob der zeitliche Punkt des Übergangs einschätzbar ist, in dem die Jugendlichen „verloren“ werden. Aus dem Plenum wird festgestellt, dass sich dies teilweise schon im Grundschulalter als Entwicklung abzeichnet und folglich sowohl eine Aufklärung in den Grundschulen als auch ein datenschutzrechtlich einwandfreier Austausch mit den weiterführenden Schulen stattfinden müsste. Die Schulleitungen sind unbedingt zu einem nächsten Treffen einzuladen. Dieser Themenkomplex soll auch separat mit den Schulleitungen in kleinerem Rahmen weiterverfolgt werden.

Pastor Pfeifer ergänzt, dass feste Strukturen auch z.B. über eine Vereinszugehörigkeit hilfreich sein können, das Problem aber oftmals die fehlende Struktur schon im Elternhaus negativ vorprägend ist.

Frau Herrmannsen (ASD Preetz) bestätigt, dass der Kontakt zu den Hilfsangeboten des ASD oftmals zu spät stattfindet. Ansatzpunkt wäre, die Hilfsangebote in den Kindergärten, auf jeden Fall aber in den Schulen bekannter zu machen.

Auch Herr Dürr (JC Preetz) empfiehlt, die Strukturen direkt aufsuchend in den Familien zu unterstützen, da Angebote von den betroffenen Familien eher selten aktiv wahrgenommen werden. Das Netzwerk des Jobcenters z.B. mit den Maßnahmen der beruflichen Vorbereitung/Qualifizierung funktioniert, es ist aber erforderlich, dass in den Schulen etc. auch durch Lehrkräfte und SSA weiter aktiv hingeguckt wird, um rechtzeitig Hilfe zu stellen.

Die Politik erhofft sich von dem Runden Tisch Anregungen und Impulse für die politischen Weichenstellungen. So empfiehlt Frau Michaelsen (stv. Bürgermeisterin, CDU) im Hinblick

auf die angesprochenen Wellenbewegungen eine Orientierung an Maßnahmen, die bereits in früheren Zeiten funktioniert haben, u.a. die Stärkung der Streetworker. Bürgervorsteher Gärtner plädiert dafür, für Hilfesuchende und Hilfebietende eine Verbindlichkeit herzustellen, da eine Verweigerung der Hilfebedürftigen viel zu oft ohne Konsequenzen bleibt.

Herr Radden (Streetworker und Aktivierungshilfe) berichtet, dass in seinen Maßnahmen oftmals fehlendes Selbstvertrauen bei den Teilnehmenden festzustellen ist. Zeit und gestärktes Vertrauen erweisen sich immer wieder als Schlüssel auf dem Weg in eine strukturiertere Zukunft.

Frau Bergemann stellt die Angebote der Jugendgerichtshilfe vor und berichtet, dass die Jugendlichen in dem Stadium des Kontakts mit dem Gericht naturgemäß sehr kooperationswillig sind und die Maßnahmen damit in der Regel erfolgreich sein können.

Frau Janssen berichtet über die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit in den Schulen am Hufenweg und verneint den Eindruck der Diskussion, dass die Jugendlichen mehrheitlich neben der Spur sind. Auch wenn steigende Fallzahlen eine andere Sprache sprechen, ist die große Mehrheit der Schülerschaft mitwirkend und sozial im Umgang miteinander.

Dr. Klinck (SPD) hat aus der Diskussion die erwarteten Impulse für die politische Arbeit mitgenommen und sieht als ersten notwendigen Ansatz eine Ausweitung der Schulsozialarbeit an den Schulen in städtischer Trägerschaft als geboten an.

Herr Bussenius (CDU) greift den Gedanken der übersichtlichen Darstellung der vielseitigen Hilfsangebote in Preetz auf und regt neben den bekannten Informationsflyern eine virtuelle Vernetzung des runden Tisches mit der Politik und der Verwaltung an.

Propst Faehling lobt abschließend den Netzwerkgedanken des Runden Tisches und empfiehlt, die Neuauflage für eine Aktualisierung aller Ansprechpartner zu nutzen und die Hilfsangebote z.B. über einen neuen Flyer breit zu streuen.

Auch wenn der Runde Tisch aufgrund der großen Teilnehmendenzahl naturgemäß wenig konkrete Ergebnisse liefern konnte, schließt Bgm. Demmin die Sitzung mit einem Dank an alle Beteiligten und kündigt einen nächsten Sitzungstermin im Spätherbst 2018 an.



Björn Demmin
Bürgermeister